

Karl Ernst SMIDT

geb. 30.8.1903 Neuenhaus (Grafschaft Bentheim)

gest. 11.1.1984 Flensburg

Marineoffizier

ref.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 394 - 397*)

Karl Smidt - in der Marine "Karolus" genannt - war in den 1960er Jahren der erste und bisher einzige Flottenchef und NATO-Befehlshaber der Seestreitkräfte Nord- und Ostsee, der aus Ostfriesland stammte. Er wurde als Sohn von Pastor Reinhard Petrus Wolbertus Smidt aus Weener geboren, der zuvor von St. Georgiwold nach Neuenhaus versetzt worden war. Die beiden Großväter waren der Erste Pastor und der Zweite Pastor von Weener. Karl Smidt wuchs in Hameln auf, wo er das Humanistische Gymnasium besuchte, verbrachte aber einen Teil seiner Jugend in Ostfriesland beim Großvater, dem durch seine eindringliche Verkündigung und religiösen Schriften bekannten Superintendenten Reemt Peters Wolbertus Smidt in Weener, und 1917 beim Onkel Lou Feenders in Arnhem in Holland. Seine guten Sprachkenntnisse, die er zu dieser Zeit erwarb, sollten ihm bei seiner späteren Karriere von Nutzen sein. Nach dem Abitur meldete er sich bei der Marine und wurde nach Examen 1922 aufgenommen.



Karl Smidt (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Seine Ausbildung genoß er in Kiel-Wik, Flensburg-Mürwik und Cuxhaven. 1926 wurde er als Wachoffizier nach Wilhelmshaven versetzt und kam 1927 als Artillerie-Ausbilder nach Wangerooge. 1929 war er auf dem Torpedoboot „Luchs“ in Wilhelmshaven und Rüsterei stationiert. 1931 wurde er Ausbilder an der Schiffsartillerieschule in Kiel. Von 1933 bis 1935 nahm er an Weltreisen mit dem Kreuzer „Karlsruhe“ teil und wurde zum Kapitänleutnant befördert. Anschließend entsandte man ihn bis 1937 als Kommandant des Torpedoboots „Jaguar“ zur Unterstützung der Truppen Francos an die spanische Küste, wo sein Schiff, inzwischen das Panzerschiff „Deutschland“, vor Ibiza bombardiert wurde. 1938 übernahm er in Wilhelmshaven als Kommandeur die Ausbildungsabteilung von vier Zerstörerdivisionen. 1939 wurde er Kommandant des Zerstörers „Erich Giese“, der am 13. April 1940 vor Narvik von britischen Seestreitkräften versenkt wurde. Von 1940 bis 1941 war Smidt Admiralsstabsoffizier in Paris, dann bis 1942 Kommandant des Zerstörers „Z 27“, u.a. in Norwegen. Die letzten Jahre des Krieges war er Leiter der Offizierpersonalabteilung des Marinekommandos Nordsee in Wilhelmshaven, ab 1944 in Varel. 1943 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Nach Kriegsende und der Auflösung seiner Dienststelle 1945 wurde Smidt Administrator der „German Minesweeping Administration“ in Buxtehude. 1946 kehrte er nach Varel zurück und versuchte sich als freier Unternehmer. Er übernahm die Ziegelei des Landwirts Oeltjen in Jeringhave, betrieb Torfstechen, arbeitete als Vertreter für pharmazeutische Artikel in Ostfriesland. Da das weitgehend erfolglos blieb, begann er 1946 ein autodidaktisches Theologiestudium mit dem Ziel einer Pastorenlaufbahn. 1947 wurde er für die „Section de navigation du Rhin“ in Mainz der französischen Besatzungsbehörden Werftleiter in St. Goar am Rhein. Nach einer Station im Verkehrsministerium erfolgte 1956 der Eintritt in die neugegründete Bundesmarine. Von 1957 bis 1961 war Smidt im Führungsstab der Marine

des Verteidigungsministeriums in Bonn tätig. Am 6. März 1959 beförderte man ihn zum Flottillenadmiral. Als Konteradmiral stieg er 1961 zum Befehlshaber der Seestreitkräfte der Ostsee und zugleich NATO-Befehlshaber auf. Durch die Zusammenlegung der Kommandos von Ost- und Nordsee im September 1961 wurde er Befehlshaber der Flotte (Flottenchef) und zusätzlich „Flag Officer Germany“ der NATO; seine Dienststelle war NATO-Hauptquartier.

Als einer der höchsten Repräsentanten der Marine hatte Smidt in dieser Zeit viele internationale Kontakte und absolvierte zahlreiche offizielle Reisen ins Ausland. Als Vorgesetzter war er besonders interessiert an der Förderung selbständigen Denkens und von Eigenverantwortung in den ihm untergeordneten Dienststellen der Marine. Er war als besonnener Taktiker bekannt, ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und verstand es meisterlich, verzwickte Lagen durch ein humorgewürztes Wort zu klären. Smidt wurde im September 1963 am Ende eines NATO-Manövers mit dem Großen Zapfenstreich und einer Parade von 104 Schiffen verabschiedet. Nach der Pensionierung war er noch als Bundesbeauftragter bei den Seeämtern Flensburg und Lübeck Ehrenbeamter. Dieses Amt legte er 1975 nieder.

Auf die Identität seiner Familie als „Butenostfriesen“ legte Karl Smidt Wert. Er führte u.a. die friesische Namenstradition fort, beschäftigte sich mit Dialekt und ostfriesischer Geschichte und Genealogie und organisierte Familientage in Ostfriesland. Aus dem Nachlaß seines Vaters gab er dessen anti-nationalsozialistische Gedichte heraus und führte die von ihm begonnenen Familienchroniken fort. Eine Besonderheit seines Lebens ist sein persönliches Engagement gegen den Nationalsozialismus, wozu die Familie noch eine große Zahl beeindruckender Korrespondenzen besitzt. Als Personalchef in Wilhelmshaven und Varel hielt er seine Hand über Regimegegner und war Teil eines informellen Netzwerks zur Verringerung des Einflusses von Nazigrößen in der Marine. Schon 1935 war er bei Pastor Steen in Holthusen der Bekennenden Kirche beigetreten, nachdem ein offizieller Besuch der Emsland-Lager zum Schlüsselerlebnis wurde. Smidt wollte sich als Soldat nicht parteipolitisch betätigen; erst nach seiner Pensionierung trat er in die CDU ein. Er war mehrfach in Ostfriesland tätig und kehrte in der Notzeit nach dem Krieg dorthin zeitweise zurück.

1930 heiratete Smidt die Fregattenkapitäns-Tochter Ruth Kühl aus Rendsburg (geb. 1910) und hatte mit ihr drei Kinder. Smidt war Träger zahlreicher Orden und Auszeichnungen. Er starb während der Teilnahme an der Historisch-Taktischen Tagung (HiTaTa) in Flensburg, bevor er als ältester Teilnehmer eine Rede zu halten hatte.

Quellen: Kriegstagebuch „Erich Giese“ (Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg i.Br., M-896/74243, S. 77); K. S m i d t, Einiges aus meinem Leben, in: Schule und Haus (Schülerzeitschrift des Gymnasiums Hameln), Dezember 1963, S. 4-6; Reinhard P. W. S m i d t, Gereimtes und Ungereimtes aus böser Zeit 1933-1945, hrsg. von Karl Smidt und Hilke Stamatiadis-Smidt, Heidelberg: Privatdruck 1981; Alfred de Z a y a s, Interview mit Admiral Smidt für die Fernsehsendung „Kriegsverbrechen im Westen“ ausgestrahlt im WDR/ARD am 18. März 1983 (als Polarfilm auf DVD erhältlich).

Literatur: Munzinger, Internationales Biographisches Archiv 38/1968 vom 9.9. 1968; Paul W o l f, Auf „Jaguar“ vor Spanien, in: Berliner Börsenzeitung vom 16.9.1936; Gruß an Hamelns Spanienkämpfer, in: Deister-Weser-Zeitung (Dewezet) vom 7.6.1939 [über die Brüder Marineflieger Helmer und Artillerie-Offizier Karl Smidt]; Fritz Otto B u s c h, Narvik. Vom Heldenkampf deutscher Zerstörer, Gütersloh 1940, S. 235-240; Drei tapfere Seeoffiziere. Zerstörerkommandanten ausgezeichnet, in: [Marine-Frontzeitung] vom 25.6.1943 [über Karl Smidts bisherige Auszeichnungen, reproduziert in: Reemt P. S m i d t, Familie Smidt, Hameln 2000]; Besuch bei der Annahmestelle für Marineoffiziere in der Worringer Straße - Hier sind Psychologen am Werk, in: Kölnische Rundschau vom 19.7.1956; Wehrpolitik und Wehrwirtschaft. Beilage zu Politik und Wirtschaft vom 3.7.1959, S. 3 [Ernennung zum Flottillen-Admiral]; Deutscher Freiheitssender 904, DFS/5.7.59/22.00 Uhr [DDR-Propagandasendung, Abschrift der Meldung in: Für die Bundeswehr. Presse- und Informationsamt der

Bundesregierung, Abt. Nachrichten vom 6.7.59]; Hamelner zum Admiral befördert. Ritterkreuzträger Karl Smidt in maßgeblicher Stellung bei der Bundesmarine, in: Deister-Weser-Zeitung vom 7.7.1959 (Portr.); Der neue BSO, in: Kieler Nachrichten vom 25.3.1961 (Portr.); Wachwechsel im Flottenkommando, in: Die Welt vom 5.8.1961; Portugiesischer Orden für deutsche Admirale. Flottenchef und Befehlshaber des Marineabschnitts Ostsee ausgezeichnet, in: Flensburger Tageblatt vom 25.10.1961; Vierte „Emden“ in Dienst gestellt, in: Kieler Nachrichten vom 25.10.1961; Der neue Flottenchef. Flottenadmiral Karl Smidt, in: Leinen los, Okt. 1961; Ostsee ein „rotes Friedensmeer“. Sowjet- und Bundesmarine stehen sich 1:10 gegenüber, in: [Schleswig-Holsteinische Landeszeitung] 1961/62; Kieler Woche und Ostseewoche, in: Neues Deutschland vom 7.7.1962; Admiral Smidt lud zum Cocktail ein. Der Tag der Flotte wurde in allen Häfen gefeiert, in: Kieler Nachrichten vom 30.7.1962; Für alte Seebären und junge Wasserratten, in: [Schleswig-Holsteinische Landeszeitung] vom Juli 1962 (zum selben Ereignis, mit Erwähnung des Schwiegervaters Kühl); „Doorkeeper“ ging in die zweite Phase. Bisher größtes Manöver der Bundesmarine bei schwierigem Wetter - 15 000 Menschen beteiligt, in: VZ (Kiel) vom 27.8.1962; Bonner Seemanöver in der Ostsee, in: Armeezeitung der NVA vom 10.9.1962 [zum Manöver „Doorkeeper“]; Hohen Besuch..., in: Cuxhavener Zeitung vom 12.1.1963 (Portr.); Flottenchef Smidt im Ruhestand, in: Nordwest-Zeitung (Wilhelmshaven) vom 4.9.1963; Admiral Smidt geht von Bord. Die Flotte nahm Abschied von ihrem Chef, in: Kieler Nachrichten vom 6.9.1963 (Portr.); Bei unseren blauen Jungs. Parade der deutschen Flotte in der Kieler Bucht, in: Deister-Weser-Zeitung vom 7.9.1963 (Portr.) [über die Flottenparade zur Pensionierung des Flottenchefs Smidt]; 104 Schiffe paradierten vor dem Flottenchef, Konteradmiral Smidt tritt in den Ruhestand. NATO-Manöver „Keystone 63“ abgeschlossen, in: Flensburger Tageblatt vom 7.9.1963 (Portr.); Ohne Pfennig-Verstand, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12.9.1963 [Kritik der Flottenparade]; Japanische Marine in der Bundesrepublik, in: Die Welt vom 12.9.1963; Personalien, in: Der Spiegel, 1963, Nr. 39; Sektion Rendsburg, in: Wehrkunde, März 1965; Fritz G i e s e, Kleine Geschichte der Deutschen Flotte, Berlin 1966, S. 191; Rendsburg übernahm Patenschaft für Schulschiff „Deutschland“, in: Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 20.6.1967; Familientag Smidt in Ostfriesland. Auf den Spuren des Superintendenten Reemt Peters Smidt, in: Rheiderland vom 30.7.1968; 75 Jahre besteht MK Rendsburg, in: Die Marine vom 12.12.1969; Cajus B e k k e r, Verdammte See, Oldenburg 1971; Bundesbeauftragter Konteradmiral a. D. Karl Smidt im Ruhestand, in: Brunsbütteler Zeitung vom 13.2.1973; Zum Ausscheiden zum 31.1.1973 von Karl Smidt, in: MOV, April 1973 [Rubrik Scheinwerfer]; Donald M a c i n t y r e, Narvik (Pan Books), London 1973; Peter D i c k e n s, Narvik, Battles in the Fjords, London 1974 (Dt. Übers.: Brennpunkt Erzhafen Narvik, Stuttgart 1975); Kapitän zur See Karl Smidt, in: Clemens R a n g e, Die Ritterkreuzträger der Kriegsmarine, Stuttgart 1974, S. 162 (Portr.); Ein Foto mit Seltenheitswert. Alle ehemaligen Flottenchefs, in: bundeswehr aktuell vom 15.1.1975; Admiral Karl Smidt 75, in: Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 30.8.1978 (Portr.); Alex B u c h n e r, Narvik, München 1979; 40 Jahre nach der Schlacht um Norwegen. Die Wahrheit über Narvik, in: Quick vom 10.4.1980, S. 124-131 (Portr.); Alfred de Z a y a s, Die Wehrmacht-Untersuchungsstelle. Unveröffentlichte Akten über alliierte Völkerrechtsverletzungen im Zweiten Weltkrieg, München 1980, S. 369 ff., 391, 444 (Portr. n. 384) (7. Ausg. ebd. 2001, Kap. 25, Abb. auf S. 401); Die Welt von gestern, in: Stern vom 15.1.1981, S. 52-66 [zur Beerdigung von Admiral Dönitz]; Horst S c h e i b e r t, Die Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, Friedberg 1983 (2. Aufl. 1996); Admiral Karl Smidt †, in: Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 14.1.1984; Konteradmiral a. D. Smidt zur letzten Ruhe geleitet, in: Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 19.1.1984; Willi N a c k e n, In memoriam Karl Smidt, in: Deutscher Marinebund, Januar 1984; Moritz S c h m i d t, Unsere Crew trauert, in: Marine-Forum 3, 1984, S. 16; Ansgar B e t h g e, Wir werden mancherorts beneidet, in: ebd., S. 55-58 (S. 55 Portr. Karl Smidt am Todestag) [über die Historisch-Taktische Tagung]; Walter-Peer F e l l g i e b e l, Die Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes 1939-1945, Friedberg 1986; Manfred D ö r r, Die Ritterkreuzträger der Überwasserstreitkräfte der Kriegsmarine, Band 1-2, Osnabrück 1995-1996 (Portr.); Peter D i c k e n s, Brennpunkt Erzhafen Narvik, 2. Aufl., Stuttgart 1996 (Portr. S. 55); Welt am Sonntag vom 5.4.1998, S. 6; Maev K e n n e d y / Laura M i l n e, Message in a bottle sealed atrocity in a time capsule, in: The Guardian vom 4.4.2001; Wolbert G. C. S m i d t, Die Ahnen des Superintendenten Reemt Peters Smidt in Weener (1840-1927), in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 54, 2005, S. 36; Markus F e l s, Rückblick. Ängstliche Agenten, in: Rheinischer Merkur vom 26.1.2006; Elke H e r r e n b r ü c k, Pastor Reinhard Smidt (1905-1950), in: 100 Jahre Evangelisch-reformierte Kirche Hameln in der Hugenottenstraße. Festschrift, Hameln 2006, S. 41-51 (S. 42, 44 Jugendphotos Karl Smidt); Wolfgang H e n z e, 50 Jahre Flottenkommando. Operationsführung aus einer Hand, in: Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 15.6.2006 (Portr.).

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich